

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herbsttag

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, 1799

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-89992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89992)

Frau Saalev. Herr Sohn — jeder von uns weiß, was er in dem Falle zu thun hat. Das Ganze aber, was Sie mit dem Menschen vorhaben, ist mir zu hoch. Unsere alte Erziehung mochte ein weitsaltiger Rock seyn — aber er passte eben dess wegen mehreren — und hielt seinen Mann, doch warm. Eure heutige Erziehung — gleichnißweis zu reden, wo sie die Falten aus dem alten Rock heraus genommen haben — ist ein enges kurzes Westchen. Den spannt es auf der Brust — den sehen die Arme halbe Ellen lang hervor, und die Leute sind frostig damit gekleidet. Wenn ihr einmal dahinter kommt, daß dieß die rechte Kleidung nicht ist, dann könnt ihr nichts mehr weg schneiden — ihr müßt ansetzen. Gestülkelter Rock — verzwickter Mensch: so sind eure jetzigen Kinder. Gleich nach der Wiege — Weisheit und Amtmannsgesicht — in den Mannsjahren — Schulknabenwesen und Ungezogenheit! Ich wasche meine Hände. —

Sie geht ab.

S e c h s t e r A u f t r i t t .

Ernestine. Selbert.

Selbert. Wie besorgt sie ist, die gute Frau! Sie liebt euch sehr, erkennt es mir immer. — Laß Friß die rothe Stube zurecht machen.

Ernestine! Den Augenblick. Sie geht.

Selbert. Höre, Ernestine! — Laß dir silberne Leuchter geben, und stell sie auf sein Zimmer.

Ernestine. Ja.

Selbert. Wachlichter. Das Frühstück in Silber.

Ernestine. Ich will alles besorgen.

Selbert. Ferner gehst du nie auf deines Bruders Zimmer, ohne vorher angetropft zu haben.

Ernestine. So?

Selbert. Du klopfst an, und bittest um Erlaubniß — Ich befehle dir das ernstlich.

Ernestine. Ach!

Selbert. Was hast du?

Ernestine. Ehe der Bruder wegging, war das nicht so — Wir frühstückten zusammen, und ich ging zu ihm wenn ich wollte. Er sah mich immer gern.

Selbert. Es wird wohl wieder so werden.

Ernestine. Hat uns denn Fritz nicht mehr gern?

Selbert wendet sich weg.

Ernestine. Ja — ich merkte es gleich, wie er kam.

Selbert. Woran?

Ernestine. Es hat mir schon viel Thränen gekostet!

Selbert. Was, mein Kind?

Ernestine. Ich habe Manschetten für ihn genähet, die gab ich ihm mit tausend Freuden. Da ich sie ihm brachte — ach es schmerzt mich gar zu sehr!

Selbert. Was ist es?

Ernestine. Er lachte und sagte: Es wären Sonne, Mond und Sterne darin.

Selbert. Nahm er sie? — dankte er dir?

Ernestine. Ich legte sie vor ihm hin — er war, als sähe er sie nicht, er sprach mit Marien. Ich schämte mich, daß sie nicht besser waren, und habe sie wieder mit genommen.

Selbert. Hole sie her —

Ernestine. Hier. Siebt sie ihm.

Selbert. Recht fleißig gearbeitet — recht fleißig! Etwas groß ist die Stickerey —

Ernestine. Das macht, weil mich es die Großmutter gelehrt hat. Zu ihren Zeiten mochte das wohl Mode seyn. Sehen Sie — hier die feinen Stiche, die kann ich noch nicht machen; die hat alle die Großmutter gemacht.

Selbert gerührt. Die Großmutter?

Ernestine. Ja, bis spät in die Nacht arbeitete sie daran. Darum hatte sie vorige Woche so Augenweh — ich durfte es nur nicht sagen.

Selbert küßt sie herzlich. Besorge die rothe Stube, Kind!

Ernestine bleibt noch stehen.

Selbert. Hörst du?

Ernestine. Ja, Vater.

Selbert. Du weinst? Sieh — dein Bruder hätte dieß besser aufgenommen, hättest du ihm es nicht in den ersten Augenblicken seiner Ankunft gegeben. Man ist dann unruhig — zersireut. Indes will ich sie ihm zu einer Zeit geben.

Ernestine. Nein, diese geben Sie ihm nicht mehr. Er könnte wieder lachen, und das thut mir gar zu weh. Ich weiß freylich wohl — es sind einige falsche Stiche darin; wenn ich aber mit der Großmutter von ihm sprach, und wir uns beide so freuten, kamen mir manchmal Thränen in die Augen, dann stach ich daneben. — Ich will die rothe Stube besorgen, Vater. Seht schnell ab.

Selbert. Das thut mir weh! Wenn ich ihn auf dieser Seite verderbt finde, so muß ich viel Hoffnungen aufgeben!

Siebenter Auftritt.

Selbert. Andreas.

Andreas. Hahahaha! — So was — hahaha — hab' ich in meinem Leben nicht gesehen.

Selbert. Was denn?